

Elton Prifti

Italese* und *Americaniano

Sprachvariation bei italienischen Migranten in den USA

L'italianə tə lə ʃkordi e l'inglɛisə n' tə lə 'mbari.

Interviewauszug

Zu den relevantesten kulturellen Folgen der italienischen Migration in die USA, die als Symbol der vielfältigen Emigrationsgeschichte der Italiener gilt, zählt die Genese von italoamerikanischen Sprachvarianten. Diese sind durch den noch laufenden Sprachkontakt zwischen Italoromanisch¹ und English (bzw. *American English*) entstanden sind. Der äußerst *dynamische* Verlauf dieses lange andauernden Sprachkontaktes ist vor allem durch die *Qualität der Sprachkompetenz* der Italoamerikaner im Bereich des Italoromanischen sowie durch die *Intensität der Migration* in die USA bedingt.

1. Einführung

Laut offiziellen Daten² sind in die USA zwischen 1820 und 2005 ca. 5,3 Millionen italienische Emigranten eingewandert, etwa 90 % von ihnen in den Jahren der *Grande Emigrazione* (ca. 1880–1930). Aktuell sollen der italienischen Gemeinschaft in den USA, welche die weltweit größte außerhalb Italiens ist, zwischen 15 und 23 Millionen Individuen (cf. Haller, 2006a, 1887 und Di Pietro, 1977, 160) angehören. Davon waren es im Jahre 2005 ca. 1,5 Millionen Italoamerikaner, die laut eigenen

1 Die Bezeichnung *Italoromanisch* versteht sich als Sammelbegriff für die *italoromanischen Basisdialekte* und das *Italienische*. Wo es nötig ist, werden die einzelnen Komponenten differenziert.

2 Die statistischen Daten sind dem *US Demographic Census* (census.gov) entnommen.

Angaben zu Hause Italienisch (Italoromanisch) sprachen. Der Sprachrückgangsprozess des Italoromanischen in den USA kann mit einem zehnjährigen Fortschritt von ca. 2,5 % (Haller 2006a, 1889) noch als recht langsam betrachtet werden. Die Mehrheit der Italoamerikaner ist in urbanen Zentren ansässig, vorzugsweise im Nordosten, speziell in New York.

BESCHREIBUNGSOBJEKT UND ZIEL. Die italoromanischen Varietäten, die infolge der Migration auf die neue sprachliche Umgebung 'aufgepfropft' wurden, sind einem kontinuierlichen, intensiven und vielseitigen Sprachkontakt mit dem Englischen ausgesetzt. Vor allem die Dauer und die Intensität sind diejenigen Merkmale, die diesen vertikalen (anfänglich in Stehl, 1987, 411 sowie 1988, 28; cf. auch Weinreich, 1953, 98–99) und konvergenten Sprachkontakt (cf. Lüdtke, 1980, 8–9 und 250–251; Stehl, 1988, 1990) zu einem besonderen machen. Seine Folgen lassen sich einerseits in dem *Divergenzprozess* zwischen dem Italoromanischen in Italien und seinen Varietäten in den USA und andererseits zeitgleich in dem *Konvergenzprozess* der letztgenannten mit der prestigereicheren Kontaktsprache (*American English*) feststellen. Hier gilt es also, den Sprachablösungsprozess vom dominierten Italoromanischen durch das dominante *American English* sowie die damit verbundene Genese neuer Sprachformen und Diskurstraditionen diachronisch orientiert systematisch zu analysieren. Dadurch werden Elemente einer noch fehlenden Sprachgeschichte des Italienischen (Italoromanischen) in den USA beschrieben; die Sprachgeschichte des Italienischen selbst wird somit durch neue Erkenntnisse vervollständigt. Nicht zuletzt versteht sich die vorliegende Untersuchung als ein Beitrag zur diachronen Migrationslinguistik.

FORSCHUNGSSTAND. Seit jenem ersten Bericht von Paolo De Gaufridy (1899) über die neuen, englisch-basierten lexikalischen Schöpfungen der Italoamerikaner hat es trotz der besonderen Relevanz des italoromanisch-englischen Sprachkontaktes verhältnismäßig wenige Studien gegeben, in denen seine Besonderheiten analysiert wurden. Nichtsdestotrotz muss im Laufe dieser 110 Jahre die Zeitspanne von ca. 1915–1945 hervorgehoben werden, in der einige grundlegende Arbeiten zum Italoamerikanischen erschienen, meistens allgemeinen

Charakters und von amerikanischen Autoren³ verfasst. Besondere Relevanz kommt aber der soziolinguistischen Phase (ca. 1970–1995) zu, in der wichtige Studien entstanden. Zu denen zählen insbesondere die fundamentalen Publikationen Hermann W. Hallers (cf. Haller 1993, 1998, 2006a)⁴ und die Arbeiten von Robert J. Di Pietro (1986), Jole Correa Zoli (1970, 1974), Stefania Scaglione (2000) u. a.

THEORETISCH-METHODOLOGISCHE GRUNDLAGE. Als geeignetste Herangehensweise, um diesen äußerst dynamischen Sprachkontakt adäquat zu beschreiben, erweist sich die mehrfach empirisch erprobte funktionale Analyse der Sprachvariation, die von Thomas Stehl (cf. Stehl, u. a. 1990) auf der Grundlage der sprachtheoretischen Ansätze Eugenio Coserius, Heinrich Lausbergs und Helmut Lüdtkes entwickelt wurde. Das Grundprinzip dieser integrativen Analyse ist die Übertragung der bereits in der Antike bekannten dreifachen Wahrnehmung von Sprache als Wissen (δύναμις), Tätigkeit (ἐνέργεια) und folglich Produkt (ἔργον) auf die dynamischen Zusammenhänge des Sprachkontaktes. In diesem Sinne fächert STEHL methodologisch die empirisch fundierte Beschreibung der Variation in vertikalen Sprachkontakten ebenfalls in drei unabhängige und komplementäre Analyseschritte auf, welche die *Kompetenz der Variation*, die *Pragmatik der Variation* und die *Linguistik der Variation* sind.

EMPIRISCHE GRUNDLAGE. Voraussetzung für eine derartige Beschreibung der Sprachvariation ist eine stabile empirische Grundlage. Daher wurde das empirische Datenmaterial vor allem durch metasprachliche Tiefeninterviews mit zwei- bzw. mehrsprachigen Sprechern unterschiedlicher Familien- bzw. *Migrationsgenerationen*⁵ gewonnen. Entscheidend für die Auswahl der Informanten waren in erster Linie drei Hauptkriterien. Das erste Kriterium bezieht sich auf die italomranische Sprachkompetenz der italienischen Emigranten **vor** der Auswanderung, ob

3 Cf. dazu den ausführlichen Forschungsüberblick in Menarini (1947, 146–152).

4 Hallers Beitrag reicht teilweise auch über die Grenzen der Sprachwissenschaft hinaus (cf. z. B. Haller, 2006b).

5 Zur zweiten Generation ordne ich nicht nur die in den USA geborenen Auswandererkinder, sondern auch die noch in Italien geborenen und höchstens bis zum siebten Lebensjahr dort lebenden Italoamerikaner ein.

diese *nur* Basisdialekt, *nur* Italienisch, oder Dialekt *und* Italienisch sprechen. Die zwei weiteren Hauptkriterien, die der Auswahl eines Informanten zusätzlich zugrunde lagen, sind sein italoromanisches Herkunftsgebiet sowie die US-amerikanische Region, in der diese ansässig sind. Im Großen und Ganzen spiegelt die Zusammenstellung des Korpus die Zusammensetzung der italoamerikanischen Gemeinschaft wider.

Bis 2007 wurden insgesamt 37 Sprecher interviewt; davon gehören 21 zu fünf Sprecherfamilien, die mehrheitlich süditalienischer Herkunft sind und sich im Nordosten der USA niederließen. Der empirische Sprachaufnahmekorpus besteht aus qualitativen Tiefeninterviews, die hauptsächlich im Zeitraum 2003–2005 auf der Grundlage einer der italoamerikanischen Sprachkontaktsituation angepassten Version des *Proposta di questionario variazionale per l'Atlante Linguistico della Sicilia* von Thomas Stehl (1990) durchgeführt wurden. Der Aufbau des Fragebogens entspricht der o. g. methodologischen Auffächerung der drei Analyseschritte *Kompetenz der Variation*, *Pragmatik der Variation* sowie *Linguistik der Variation*.

Ferner wurden zusätzlich, vor allem im Hinblick auf die Interferenzphänomene, zahlreiche schriftliche Zeitdokumente (u. a. z. B. etwa 1.400 Migrantenbriefe) untersucht, die sogar bis ins 18. Jahrhundert zurückreichen. Dadurch wurde eine erhebliche zeitliche Erweiterung der Analyse ermöglicht, die alle Sprachkontaktphasen adäquat umfasst.

2. Sprachexterne Dynamik des Kontaktes

EINTEILUNG IN SPRACHKONTAKTPHASEN. In der Konfiguration dieses über vier Jahrhunderte andauernden migrationsbedingten Sprachkontaktes haben in den letzten ca. 100 Jahren im Bereich des Basilektes zwei grundlegende Mutationen stattgefunden, die sich auf die Verbreitungsdynamik des Standarditalienischen in Italien beziehen.⁶ Dabei

6 Die konsequente Beachtung der Dynamik innerhalb des Basilektes oder des Akrolektes ist meines Erachtens *gleichermaßen fundamental* für die adäquate Beschreibung weiterer migrationsbedingter Sprachkontaktsituationen, in denen das Italoromanische eine der Kontaktsprachen darstellt, wie z. B. im Falle des italo-

handelt es sich um die Qualität der primärsprachlichen Kompetenz der Auswanderer bezogen auf den Dialekt *und/oder* das Italienische. Die erste Mutation stellt der Übergang von der Ein- zur Zweisprachigkeit bzw. vom Dialekt zur Dialekt-Italienischen Diglossie dar. Die darauf folgende Entwicklung von der Diglossie zur italienischen Einsprachigkeit macht die zweite Mutation innerhalb des Basilektes aus. Demnach kann der italoamerikanische Sprachkontakt in **drei** Phasen⁷ unterteilt werden. Die in der ersten bzw. **dialektalen** Sprachkontaktphase (bis ca. 1927) ausgewanderten italienischen Emigranten hatten im Regelfall *nur* den Dialekt als Muttersprache. Die Sprachkompetenz der Italiener, die sich in der zweiten bzw. **diglossischen** Phase (ca. 1927–1980) in den USA niederließen, war *zusätzlich* durch das Italienische gekennzeichnet. Letztlich, die in der dritten bzw. **italienischen** Phase (ca. ab 1980) ausgewanderten Italiener waren im Regelfall hingegen *nur* Italienisch sprechend.⁸

Demzufolge kann man drei Konstellationen des vertikalen Sprachkontaktes zwischen Italomannisch und *American English* unterscheiden. Diese sind: *American English* vs. Basisdialekt, in der ersten Phase,

manisch-spanischen Sprachkontaktes am Rio de la Plata, des italomannisch-portugiesischen Sprachkontaktes in Brasilien usw., bzw. in Italien selbst, beispielsweise im Falle des *Arbërisht*, des *Grico/ Grecanico* (jeweils italomannisch-albanischer (cf. hierzu Prifti, 2011) und italomannisch-griechischer Sprachkontakt in Süditalien) u. a. Ähnliches gilt auch für weitere romanische Sprachen.

- 7 Die zeitliche Abgrenzung der einzelnen Phasen ist natürlich sehr grob, umso mehr wenn man auch die Nord-Süd-Unterschiede bei der Verlaufsdynamik des ebenfalls vertikalen und konvergenten Sprachkontaktes in Italien zwischen den dominierten Basisdialekten und dem dominanten Standarditalienischen berücksichtigt.
- 8 Die Richtigkeit dieser Unterscheidung wird auch in mehreren Sprecheraussagen bestätigt, wie es in den folgenden Aussagen (1–4) dargestellt wird. Die dreistufigen akronymischen Kennzeichnungen der Informanten in den hier zitierten Sprecheraussagen geben Informationen jeweils über die Einordnung in einer der drei Sprachkontaktphasen (I bis III), über die Generationszugehörigkeit (1 bis 4) sowie über das Geschlecht. [1] I-1-♂: *I loro genitori so' venuti molto prim° di me, quindi parlavano solo dialett°;* [2] I-1-♂: *La generazione mia, (...) tutti i ragazzi, da sessand' in poi, hanno andato alla scuola, che si siano fermato alla terza media o al diploma, e quindi naturalmende parlano anche italiano, (...) ma se no prima, tutt' il paese parlava solo dialetto., mio padre e mia madre parlavano in dialetto, tutti...* sowie [3] I-1-♂: *Questi altri, che arrivano adesso, parlano assolutamend' italiano.* Sehr aussagekräftig ist zudem: [4] III-1-♀: *Beh, io mischio solo due lingue, italiano e inglese, lui [ein Nachbar, ausgewandert um 1950 aus den Abruzzen] ne mescolerebbe tre, ci sarebbe anche il dialetto. Dipende dalla conoscenza dell'italiano però, perché se non conosce per niente l'italiano, ne mescolerebbe due anche lui.*

American English vs. Basisdialekt und Italienisch, in der zweiten Phase sowie *American English* vs. Italienisch in der dritten. Eine systematische Analyse der sprachlichen Variation in jeder Sprachkontaktphase würde aber den Rahmen dieses Aufsatzes sprengen. Daher wird im Folgenden die Beschreibung der Sprachvariation in verallgemeinerter Form durchgeführt. Es wird zwischen Basisdialekt und Italienisch nicht unterschieden; die Rede wird also nur vom Italoromanischen sein. Das bedeutet, dass die Differenzierung der Sprachkontaktphasen bei der systematischen variationslinguistischen Analyse der Sprachkontaktdynamiken nicht berücksichtigt wird.

SPRACHEXTERNE BESONDERHEITEN DER EINZELNEN KONTAKTPHASEN. In sprachexterner Sicht ist die *erste* Sprachkontaktphase die bedeutendste für den italo-romanisch-englischen Sprachkontakt. Sie ist durch die sehr variable Intensität und die stark abwechslungsreichen internen Dynamiken gekennzeichnet. Für den Zeitraum bis ca. 1880 ist die numerische Überlegenheit norditalienischer Migranten hervorzuheben, die vorwiegend Sprecher gallo-italischer Dialektvarietäten waren und in sprachlich-homogenen Enklaven im Westen des Landes lebten. Nach der Einigung Italiens zeichnete sich immer deutlicher in der geografischen Ausbreitung der Italoamerikaner eine *Bipolarisierung* ab (*Westen* vs. *Nordosten* bzw. *San Francisco* vs. *New York*).⁹ Während der sogenannten *Grande Emigrazione* (ca. 1880–1927) wuchs die Einwandererquote rasant und erreichte durchschnittlich mehr als 100.000 Individuen pro Jahr, die zu ca. 80 % hingegen Sprecher süditalienischer (Lokal-)Dialekte waren (Gastaldo, 1987, 152). Diese ließen sich mehrheitlich in den wichtigsten urbanen Zentren des Nordostens nieder, wobei die überregionalen (die sogenannten *Little Italys*) und die regionalen (z.B. *Little Sicily* und *Little Tuscany* in Chicago) italoamerikanischen Enklaven entstanden. Innerhalb dieser Enklaven fand eine soziale Ghettoisierung bzw. eine

9 Laut Andrea Dondero (in Durante 2001, 493), um 1850 "Gl'Italiani erano forse 1000 tra New-York, Brooklyn e Hoboken; forse 200 a Boston, altrettanti a Philadelphia, una dozzina a Chicago, forse 300 a New-Orleans, una cinquantina a Richmond, a Baltimore, a Macon, a Memphis, a Louisville, a Nashville, a St. Louis. Quasi tutti Siciliani a New-Orleans, quasi tutti Liguri altrove, misti a New-York. In tutti gli Stati Uniti, fuori di California, non arrivavano a 2500".

sprachlich-kulturelle Isolierung¹⁰ statt, der bei der Dynamik der Sprachablösungsprozesse und der Genese neuer Sprachformen eine erhebliche Relevanz zukommt. Dabei ist vor allem die grundsätzliche *Konservierung* der italomannischen Basisdialekte sogar auch über den zweiten Generationswechsel hinaus hervorzuheben.¹¹

In der zweiten, *diglossischen* Sprachkontaktphase schrumpfte die Einwanderung der Italiener wegen des sehr restriktiven US-amerikanischen Einwanderungsrechtes (*Immigration Act of 1924*) radikal. Die relevanteste sprachkontaktdynamische Entwicklung des Zeitraumes ca. 1927–1954 war der intensive Konvergenzprozess zwischen den Kontaktsprachen. Die *Little Italys* fingen langsam an, durchlässiger zu werden, allerdings weitgehend durch den Druck von innen. In der Nachkriegsperiode (ca. 1954–1980) setzte sich der auch sprachliche Amerikanisierungsprozess der italoamerikanischen Gesellschaft zügig fort. Dabei spielte die zunehmende berufliche Betätigung der italoamerikanischen Frauen der ersten Generation eine wichtige Rolle. Bis zum Anfang der achtziger Jahre setzt sich die 1966 durch das Inkrafttreten des *Immigration Act of 1965* ausgelöste *neue* Einwanderungswelle mit durchschnittlich ca. 25.000 Italienern pro Jahr fort, bei der die Familienzusammenführung im Vordergrund stand (Mangione/Morreale, 1992, 460). Daher können diese neuen Italoamerikaner soziokulturell noch den Italoamerikanern der klassischen Massenmigration zugeordnet werden. Gegen Ende der Nachkriegsperiode kann man die graduelle Verwandlung der *Little Italys* von reinen Emigrantenghettos zu ethnischen Stadtteilen als vollzogen betrachten. Spätestens ab diesem Zeitpunkt ist es schließlich möglich, von einer deutlich herauskristallisierten eigenständigen italoamerikanischen Kultur zu sprechen. Die massive *Entitalianisierung* der *Little Italys* führte zur Zerstreuung der italoamerikanischen Familien und somit auch zur Intensivierung der *linguistic erosion* der italomannischen Varietäten

10 Das lässt sich exemplarisch in zahlreichen zeitgenössischen Aussagen deutlich feststellen, wie z. B. Sartorio (1918, 19): "One of the greatest surprises of my life is to hear, especially from Italian women, who have lived in America for years (...) "I have been to America today," meaning that they have gone a few blocks outside the district of the Italian colony".

11 Auch heute, also im Regelfall nach 3–4 Generationen, sind in den USA noch relevante sprachliche Spuren der Italianität vorzufinden, die aus dieser Periode stammen.

zugunsten des prestigereicheren *American English*. In der dritten, italienischen Phase erreichte die Emigration der Italiener eine nahezu unbedeutende Jahresdurchschnittszahl von ca. 2.500 Individuen, die gemischter regionalitalienischer Herkunft sind und sich hauptsächlich in urbanen Zentren, meistens im nordöstlichen Raum, niederließen. Die Auswanderer in dieser Phase identifizieren sich, soziokulturell betrachtet, nicht mit den 'traditionellen' Italoamerikanern und stehen dieser, auch sprachlich, in der Regel sogar ablehnend¹² gegenüber. In sprachkontaktdynamischer Perspektive ist das Italienische der zweiten Generation der *linguistic erosion* stark ausgesetzt.

Die Sprachvariation im italomansisch-englischen Sprachkontakt wird im Folgenden über die engen Grenzen einer rein strukturalistischen Systemlinguistik hinaus auf der Grundlage der Stehl'schen funktionalen Analyse der sprachlichen Variation beschrieben. Die Analyse wird dabei in drei komplementären Schritten der *Kompetenz der Variation*, der *Pragmatik der Variation* und schließlich der *Linguistik der Variation* durchgeführt.

3. Kompetenz der Variation

Das Objekt des ersten Analyseschrittes ist die Beschreibung des zweifachen idiomatischen Wissens der Sprecher über die in Kontakt stehenden Sprachen. Dies wird im Folgenden aus *zwei* komplementären Betrachtungsperspektiven durchgeführt; aus der *horizontalen* bzw. geolinguistischen und, daran anschließend¹³, aus der *vertikalen*, kontaktlinguistischen Perspektive.

3.1. Diatopisches Wissen über die Kontaktsprachen

KONTAKTSPRACHEN. Zuerst wird das metasprachliche Wissen der Italoamerikaner *von* den und *über* die Kontaktsprachen beschrieben, die 'histo-

12 [5] *Qual è il più strano tra questi registri linguistici? II-1-♀: Il più strano è l'italese, perché è un miscuglio. Infatti, la mia prima reazione era di dire: Vade retro Satana!*

13 Die kontaktlinguistische Prototypenklassifikation setzt die geolinguistische Prototypenklassifikation voraus (cf. hierzu Bröking, 2002, 40, der auf Stehl beruht).

rische Sprachen' im Sinne Coserius (1980) darstellen. Außer dem Englischen handelt es sich dabei, im Rahmen des Italoromanischen, um das Italienische sowie um den italoromanischen Basisdialekt, der laut Coseriu (1980, 112) und Stehl (1995, 58) die Merkmale einer historischen Sprache besitzt: Er weist eine deutliche Differenzierung auf der topischen, stratischen und phasischen Ebene auf und ist durch eigene Diskurstraditionen gekennzeichnet¹⁴.

SPRECHERGENERATIONEN. Hinsichtlich der Zugehörigkeit der Sprecher zur ersten, zweiten und dritten Generation und höher zeigt sich eine Differenzierung der Sprecher der *ersten* Migrationsgeneration in eine *aktive* und eine *passive* Kategorie als notwendig für die geolinguistische Prototypenklassifikation. In die erste Kategorie werden diejenigen Migranten eingeordnet, die von Anfang an in den USA als aktive Arbeitskräfte tätig waren. Deren zugezogenen Familienangehörigen (i. d. R. die Großeltern) zählen zwar zur ersten Migrationsgeneration, allerdings zur Kategorie der *passiven* Migranten, die in den USA in der Regel nicht arbeitstätig waren.

DIATOPISCHE DIFFERENZIERUNGSEBENEN. Ebenfalls notwendig für eine adäquate Analyse der geolinguistischen Prototypenklassifikation ist die Unterscheidung von *vier* Ebenen der diatopischen Differenzierung. Auf der *lokalen* bzw. mikrodiatopischen Ebene werden die diatopischen Unterschiede zwischen lokalen Dialektvarietäten, wie z.B. von benachbarten Gemeinden oder in manchen Fällen sogar von Stadtteilen differenziert. Das Differenzierungsobjekt auf der *regionalen* Ebene sind die geolinguistischen Unterschiede zwischen den Hauptvarietäten innerhalb einer Region, während es auf der *überregionalen* Ebene um die diatopischen Unterschiede zwischen den unterschiedlichen Regionalvarietäten geht. Der Gegenstand der Differenzierung auf *internationaler* bzw. makrodiatopischer Ebene sind die polyzentrischen Sprachen, die in mehreren Staaten als Nationalsprachen gesprochen werden, wie z.B. das Englische. So sind die Basisdialekte auf lokaler

14 In dieser Hinsicht ist es von Interesse auch die Wahrnehmung der Sprecher zu fokussieren, wie etwa in der folgenden Aussage: [6] 11-2-3: *Il dialetto è una lingua per conto sua, quindi se tu lo parli sbagliato, è come se tu parli l'inglese sbagliato (...).*

und regionaler Ebene differenziert, jedoch nicht auf der überregionalen Ebene, anders als das Italienische, das auf überregionaler und regionaler Ebene differenziert sein kann, nicht aber auf lokaler Ebene. Anders als das Italienische ist das Englische makrodiatopisch deutlich differenzierbar.

Das diatopische Prototypenwissen der Sprecher über die einzelnen Kontaktsprachen stellte sich als jeweils sehr deutlich differenziert und gut ausgebaut dar.¹⁵ Die Informanten der ersten Generation waren in der Lage, die eigenen italomantischen Varietäten auch auf lokaler Ebene geolinguistisch einzuordnen. Es folgen zwei Beispiele:

1. Ein Sprecher unterscheidet ganz deutlich zwischen der lokalen Dialektvarietät der kalabresischen Gemeinde Gioiosa Ionica und der benachbarten Siderno und gibt dabei noch einige materialsprachliche Unterschiede anhand einer Gegenüberstellung:

[7] II-1-♂: *A Gioiosa dicono* [ˈa juːˈuːsa kukuːjˈaːva ˈɔ̃ɲɔ ˈɲkokuːju ˈkuantʰə ˈna ˈʝaːja ε mːatsːaːva ˈʝaːji ʝaːjˈiːni ε puːjˈɛʝi] ¹⁶, *e a Siderno dopo il fiume, u Trùbbulu, dicono* [ˈa dʒəˈjuːsə kukuliːˈaːva ˈɔ̃ɲɔ ˈɲkukulu ˈkuantə ˈna ˈʝaːja ε mːatsːaːva ˈʝalːi ʝalˈiːni ε pulˈɛli].

2. In diesem Beispiel wird auf einige Merkmale der Differenzierung innerhalb des urbanen Dialektes der sizilianischen Kleinstadt Enna hingewiesen:

[8] *E a Enna, si parla un altro dialetto? II-1-♂: Ma da rione a rione, addirittura! Da questo rione a quest'atru c'è differenza. (...) C'è l'accientu. Sì. Ci sono i funnujisànə, pi' 'simpiju, unu rione che confina puru.. Tuttu assieme sunu, ma i funnujisànə c'hannu un acciendu fjanu. Iə ci hai una cugina, ca pr'isimpiju parla 'ncarcata a funnujisànə. Ba [but] i rionə sunu.. unitu in ogni modo [anyway]. Funnujisi, U Pupulu, San Pitru.. (...) entru Enna è il tuono come si dice la parola, che cambia un po'. A diciunu differenti. Poi da*

15 Siehe hierzu die Tabelle am Ende dieses Abschnittes.

16 Ovvero: *A Gioiosa faceva la grandine, e ogni chicco di grandine era grande come una ghiaia, e ammazzava galli, galline e pulcini.*

[[esto, suppegiù u stiessu. Il tuono è ca chə sə cambia: allunga 'na parola o la diminuisci, ju no [you know]?

Der Übergang von der ersten in die zweite Generation zeichnet sich durch eine radikale Umwälzung der klassifikatorischen Kompetenzen aus.¹⁷ So waren sich einige Informanten dieser Generation sogar des Unterschiedes zwischen dem Basisdialekten und dem Italienischen nicht bewusst. Das Prototypenwissen für die geolinguistische Differenzierung der italomantischen Varietäten reichte in den meisten Fällen nur für eine Klassifizierung auf überregionaler Ebene aus. Spätestens beim Übergang von der dritten in die vierte Generation scheint meistens von jedwedem italomantischen Prototypenwissensbestand nichts mehr übrig zu bleiben.

Wie dynamisch das geolinguistische Prototypenwissen der Italoamerikaner sein kann, lässt sich deutlich anhand der Analyse der horizontalen Klassifikation bezogen auf das Englische beschreiben, die auf alle vier Differenzierungsebenen durchgeführt werden musste. Im Hinblick auf die Differenzierung des Englischen auf internationaler Ebene, bzw. v. a. auf die Unterscheidung zwischen *American English*, *British English* und *Australian English*, stellte sich heraus, dass bis auf die Sprecher der passiven Kategorie und einige isolierte Fälle von Italoamerikanern der aktiven Kategorie (erste Generation) alle Informanten in der Lage waren, das *American English* von den anderen makrodiatopischen Varietäten zu unterscheiden¹⁸. Ansätze einer geolinguistischen Klassifikation des *American English* in überregionaler Perspektive konnten regelmäßig bei Informanten der aktiven Kategorie (erste Generation) festgestellt werden. Nur die Informanten der zweiten Generation und höher waren in der Lage, das *American English* auf regionaler Ebene zu differenzieren. Einige von diesen Informanten ordneten Varietäten des (*Vernacular*) *American English* auch auf der lokalen Ebene geolinguistisch ein, wie z. B.:

[9] II-2-♂: *Questa zona qua si chiama South Philadelphia, South Philly, no? e qui si parla in un certo modo, c'è l'accento. Se io sono, non so, mettiamo in Delaware – che sarà, non so, a un'ora di macchina lontano da qui*

17 Siehe hierzu die Tabelle am Ende dieses Abschnittes.

18 Siehe hierzu die Tabelle am Ende dieses Abschnittes.

– *e sento qualcuno a parlare con questo accento South Philly, riconosco che sono da qui; I can tell right away!*

Diese Differenzierung geht meistens auf die ethnische Zugehörigkeit einzelner dominanter urbaner Sprechergemeinschaften zurück, die Migrationshintergrund haben. Dabei konzentrierten sich die Informanten hauptsächlich auf die geolinguistische Einordnung englischseitiger Varietäten der Italoamerikaner, die auch *Americaniano*¹⁹ genannt wurden. Eine wichtige Erkenntnis, die dabei gewonnen wurde, ist, dass die englischseitigen Varietäten (auch) der Italoamerikaner diatopisch **doppelt** differenziert vorliegen. Zum einen handelt es sich um die topischen Merkmale des *Vernacular American English* eines Sprechers und zum anderen um die topischen Merkmale der eigenen italomantischen Varietät.

[10] *È in grado di distinguere un siciliano di Palermo da uno di Messina quando parlano in inglese? 1-2-♣: U palemmitanu je [yea]. Se parla 'talianə, se parla 'nglesə, la ntunàə ce l'ha u stessə.*

Zusammenfassend ist hervorzuheben, dass dem reflexiven Wissen in der Regel das technische Wissen zugrunde liegt, so wie – wie schon gesagt – die kontaktlinguistische bzw. vertikale prototypische Klassifikation die geolinguistische bzw. horizontale voraussetzt. Es konnte mehrfach bestätigt werden, dass die Sprecher die Sprachvarietäten nach prototypischen Wiedererkennungsmustern geolinguistisch hierarchisch einordnen²⁰. Ferner soll in diesem Rahmen auch die Gleichstellung – in einigen Fällen – des Regionaldialektes mit dem urbanen Dialekt des wichtigsten Regionszentrums nach dem Muster *pars pro toto* unterstrichen werden.²¹ Es fiel zudem auf, dass mit der zunehmenden Entfernung des zu klassifizierenden Sprachareals von der Herkunftslokalität des Sprechers auch die Dimensionen des erstgenannten zunehmen.

19 Cf. hierzu die Sprecheraussage 18.

20 Cf. Stehl (1988, 33–34), basierend auf der Prototypentheorie (cf. Holenstein, 1980).

21 Das Kampanische oder das Lombardische in Italien bzw. das Englische Kaliforniens oder des Nordostens in den USA wurden in einigen Fällen bspw. jeweils als neapolitanischer oder Mailänder Dialekt bzw. *Texas-* oder *New-York-English* bezeichnet.

SPRECHERGENERATION		DIATOPIISCHE DIFFEREN- ZIERUNGSEBENE	KONTAKTSPRACHEN	
			Italoromanisch	Englisch
ERSTE GENERATION	Passive Kategorie	Lokal	+	-
		Regional		-
		Überregional	+	-
		International	+	-
	Aktive Kategorie	Lokal	+	-
		Regional		±
		Überregional	+	+
		International	+	+
ZWEITE GENERATION	Lokal	±	±	
	Regional		+	
	Überregional	+	+	
	International	+	+	
DRITTE GENERATION U. HÖHER	Lokal	-	±	
	Regional		+	
	Überregional	-	+	
	International	+	+	

Vereinfachte Darstellung der Qualität des diatopischen Prototypenwissens der Sprecher über die Kontaktsprachen nach Generationen

3.2. Kontaktbezogenes Wissen: Architektur des Kontaktbereiches

Um die Analyse des zweifachen idiomatischen Wissens der Italoamerikaner über die in Kontakt stehenden Sprachen zu vervollständigen, wird im Folgenden ihr metasprachliches Wissen aus der zweiten, kontaktlinguistischen Perspektive beschrieben. In typologischer Hinsicht ist der italoromanisch-englische Sprachkontakt *mindestens* seit ca. 1850 als vertikal²² und konvergent zu definieren.

22 Die Notwendigkeit des Erlernens des dominanten Englischen wird z. B. in einem bereits 1867 geschriebenen Brief eines Tessiners aus Kalifornien deutlich: "(...) non sò la lingua americana che quasi mi trovo di getarmi in un precipizio (...)" (in Cheda, 1981, 596).

AKROLEKT UND BASILEKT. Das exogene²³ und virtuelle *American English* stellt den Akrolekt (daher akronymisch als AE++ gekennzeichnet) bzw. die dominante Sprache dar, die von den Informanten auch als **standard speech**²⁴, *perfetto inglese, americano perfetto, inglese aulico, inglese della televisione, americano corretto, inglese stereotipato* usw. genannt wurde. Auf der anderen Seite verkörpert das Italomoranische vor der Ankunft in den USA, das als nicht-defektiv wahrgenommen wird, also u. a. ohne englische Interferenzen (bzw. IR+), den Basilekt bzw. die dominierte Sprache, die von den Sprechern als **benitalianò**, *dialetto puro, dialettu dialettu, iddialèttə propriə, il ver' indialèttə, dialetto all'antiga, indialeto rustico* usw. bezeichnet wurde. Während diese interferenzfreie Varietät für die Italiener in Italien die Eigenschaften einer realen und endogenen Kontaktvarietät besitzt, stellt dieselbe, aus der Perspektive der Italoamerikaner in den USA betrachtet, eine ebenfalls endogene, jedoch *virtuelle* Kontaktsprache dar.

INTERLEKTALER KONTAKTBEREICH. Hierzu gilt es, das metasprachliche kontaktbezogene Wissen der Italoamerikaner von den und über die funktionellen Sprachen zu analysieren, woraus der interlektale Kontaktbereich besteht.

Hinsichtlich der *italoromanischseitigen Kontaktvarietäten* unterscheiden die Informanten grundsätzlich zwischen dem Basilekt, bzw. dem Italomoranischen vor der Ankunft in den USA, also dem nicht defektiven Italomoranischen (IR+) und demselben nach der Ankunft, also mit (wenigen) englischen Interferenzen, welcher vor allem dadurch, aber auch als Folge der *dialect mixing* von den Sprechern als *defektiv*²⁵ empfunden wurde (bzw. IR-). Zu den zahlreichen Sprecherbezeichnungen dieser funktionellen Sprache zählen auch *italianu rottu, talianò*

23 Die an der Defektivität orientierte akronymische Bezeichnung der Kontaktvarietäten, die grafische Darstellung der Architektur des Sprachkontaktes sowie die Beschreibung der Kontaktvarietäten auf der Basis der Dichotomien *virtuell vs. real* und *exogen vs. endogen* sind an die Arbeiten von Thomas Stehl angelehnt.

24 Siehe hierzu die grafische Darstellung am Ende dieses Abschnittes.

25 Eine der ältesten direkten Hinweise dazu ist in der Kurzgeschichte Peppino (ca. 1849) von Luigi Donato Ventura enthalten, in der ein Italoamerikaner sagt: "(...) trent'anni fa Viggiano era (...) un grappolo di povere casupole, mentre oggi tutti quelli che ritornano dall'America parlano più inglese che italiano e hanno case con le facciate di lusso.", in Durante, 2005, 111.

miscugliatə, dialetto alla Merica, dialettu ammiškātu, italiano imperfetto, wobei *brocchitaliàno (broken Italian)* die gängigste ist. Es konnte festgestellt werden, dass der Interferenzprozess sehr früh ansetzt, sogar bereits während der Schiffsreise der Migranten in die USA, wie es in einigen glücklichen Fällen²⁶ bereits dokumentiert wurde. Die Differenzierung der Kontaktvarietäten IR+ und IR- wird in mehreren Sprecheraussagen deutlich, wie z. B.:

[11] II-1-♂: *Sì, pəcché qua ci stà lu calabresə, lu talianə, e ogn'unə parlə talianə, ma non parlə taljànə perfettə come si parlava primə.*

Die Informanten identifizierten eine weitere italoromanischseitige Kontaktvarietät. Es handelt sich um das (sekundärsprachliche) Italoromanische der zweiten Generation, das sich vom (primärsprachlichen) Italoromanischen der Migranten der ersten Generation durch eine höhere Defektivität auszeichnet. Diese Defektivität ist einerseits durch die zahlreichen englischen Interferenzen und andererseits durch die starke Erosion bedingt. Daher stellt diese Varietät, die von den Sprechern auch als *brokətaliànə proprio, dialetto male-male, italiano orribile, very broken italian* bezeichnet²⁷ wurde, ein doppelt defektives Italoromanisch (IR- -) dar. Die deutliche Unterscheidung zwischen den Kontaktvarietäten *broken Italian* und *very broken Italian* wird z. B. in der folgenden Aussage sehr deutlich:²⁸

[12] II-1-♂: *Ètsə [that's] pəcché che tə dichə: Quelli che so' nati qua e parlanə 'talianə, quell' è brocchitaliànə propriə, bicos' [because] ha 'mbaratə dai nonni suə, dai padri suə, che parlanə il brocchitaliànə.*

Es werden nun die *englischseitigen Kontaktvarietäten* fokussiert. Die Analyse des kontaktbezogenen Wissens brachte auch den Nachweis

26 Aussagekräftig ist das Beispiel der lexikalischen Interferenz *tichetta/ etichetta* < *ticket*, die in mindestens drei Migrantenbriefen aus den Jahren 1861, 1862 und 1908 (veröffentlicht in Cheda, 1981, jeweils 685, 689 und 123) vorkommt, die während der Reise bzw. am ersten Tag nach der Ankunft in die USA geschrieben wurden.

27 Einige weitere Sprecherbezeichnungen dafür sind: *brocchitaliàn assai, sicilianu rottu cu 'a 'ntunàta 'miricana, 'taliànə tricch' e trocchè.*

28 Siehe hierzu die grafische Darstellung am Ende dieses Abschnittes.

der Unterscheidung zweier englischseitiger Kontaktvarietäten. Es handelt sich dabei zunächst um das stark interferenzgeprägte bzw. defektive²⁹ *American English* (AE-) der Italoamerikaner der ersten Generation, die für die letztgenannten die sekundärsprachliche Varietät darstellt. Auf die Defektivität beziehen sich auch die Bezeichnungen der Sprecher über diese Kontaktvarietät, wie z.B. **broken English**³⁰, *inglese rotto* u. a. Die weitere englischseitige Kontaktvarietät, das (primärsprachliche) *American English* der Italoamerikaner der zweiten Generation (und, in bestimmten Fällen auch höher), zeichnet sich durch wenige italoromanische Interferenzen aus (bzw. AE+). Sie ist als **Italian accent** bekannt. Die Unterscheidung zwischen diesen Kontaktvarietäten wird z.B. in der folgenden Aussage eines 1930 in New Jersey geborenen Informanten deutlich:

[13] I-2-♂: *C'è l'Italian accent e poi ci sei il broken English. Sì, sì. È dive.. è diverso. Tutti i contadini 'Uotsəmera ju?' [What's the matter with You?] eccet., quest' è il broken English., diciamo noi. Invece l'accento (...) parlano, usano le parole esatte, ma sempə con l'accentə ita.. italiana.*"

Eine 1932 in Troia (Apulien) geborene Informantin beschrieb die Architektur des englischseitigen Kontaktbereiches wie folgt:

[14] II-1-♀: *Ue [well] ci stanno quelli con l'accendə e poi stanno proprio quellə che parlanə benə inglesə, che è veramendə., poi si prendənə il tembə purə. Poi sta quellə come me che ammazzano l'inglese. (...) ognitandə sulamend' prendiamo una caduta, dədədə! E poi se non siamo nato qui, ci facciam' a capire, ju no? Però è buon' a romperlo l'ingles', come facciamə noi..*

Sie unterscheidet dabei, der Reihe nach, zwischen dem *Italian accent* (AE+), dem *standard speech* (AE++) und dem defektiven *broken English* (AE-).

29 Francesco Secchi De Casali schrieb 1865 über die italienischen Auswanderer: "(...) i gravi ostacoli che naturalmente incontrano in queste longinque terre, (...) la di cui lingua non intendono che assai imperfettamente (...)", wiedergedruckt in Durante, 2001, 431.

30 [15] I-2-♀: *Maməmmə può parlə inglesə, lu 'nglesə rott', lu broken English.*

Die Differenzierung zwischen den sekundärsprachlichen bzw. defektiven Kontaktvarietäten der ersten und der zweiten Generation wird beispielsweise in den folgenden Aussagen deutlich:

[16] II-1-♂: *Ma non lo parlano bene l'italianu loro <die Italoamerikaner der zweiten Generation>. È commu parlu iu l'inglese! <lacht> Siamo pari!*

[17] II-1-♂: *Io ho avuto le stesse difficoltà a imparare l'americano come i miei figli a imparare l'italiano, quindi l'inglese che c'ho io è con un accento molto, molto pesante, e loro più o meno la stessa cosa quando parlano in italiano, si sente che sono americani.*

ARCHITEKTUR DES SPRACHKONTAKTES. Es ist zusammenfassend hervorzuheben, dass die Informanten über ein gut ausgebautes kontaktbezogenes Wissen verfügen. Hinsichtlich der sprachtheoretischen Frage nach dem Aufbau des Kontaktbereiches, worüber die Kreolistik und die Variationslinguistik teilweise gegenteilige Positionen vertreten, weist die vorliegende Analyse auf, dass der Kontaktbereich im Sprachbewusstsein der Sprecher eine graduelle und hierarchische Stufung von prototypisch erkennbaren Varietäten darstellt, wie es in der folgenden, sechsstufigen grafischen Darstellung der Gesamtarchitektur des Sprachkontaktes dargestellt wird. Somit wird die kognitive und strukturalistische Hypothese einer Abstufung funktioneller Sprachen (*Gradatum*) im interlektalen Bereich auch³¹ im italoromanisch-englischen Sprachkontakt bestätigt und die von den Generativisten vertretene Position eines nicht differenzierbaren *continuum*³² widerlegt.

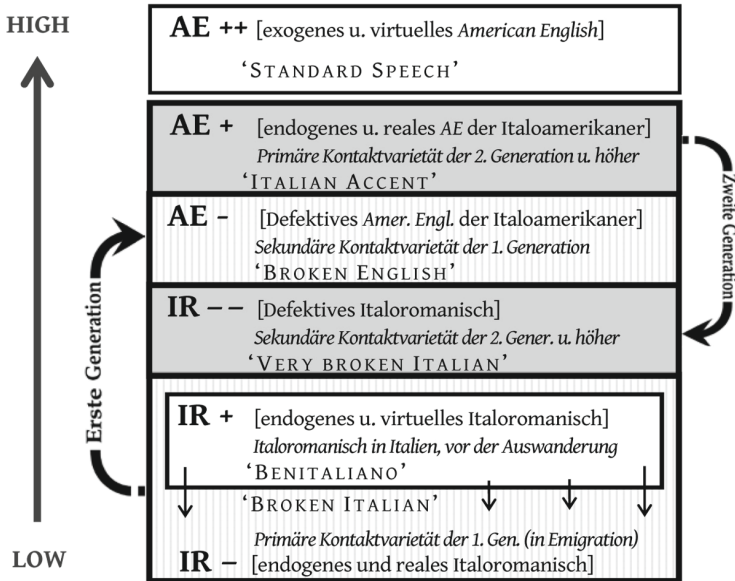
Die empirischen Daten bewiesen abschließend, dass der vollständige Sprachablösungsprozess des Italoromanischen innerhalb der italoamerikanischen Familien hauptsächlich je nach Sprachkontaktphase und Form der Sprechergemeinschaft binnen zwei bis fünf Generationen stattfindet. In diesem Rahmen wird in der Regel das interferenzreiche Italoromanische von der ersten in die zweite, in manchen

31 Cf. dazu Stehl (in mehreren Publikationen), Jablonka 1997, Bröking 2002, Prifti 2011.

32 Der populäre Begriff *continuum* wurde erstmals in Alleyne 1963 verwendet. Über die Nichtanalysierbarkeit des *continuum*s cf. De Camp, 1971. Eine ausführliche variationslinguistische Stellungnahme dazu ist in Stehl 1988 zu finden.

Fällen sogar bis in die dritte Generation jedoch als Muttersprache weitergegeben³³, was als Beweis für die Stabilität der hybriden Sprachformen dient.

Zusammenfassende Architektur des Sprachkontaktes während der gesamten Dauer



ITALESE UND AMERICAIANO. Abschließend ist es angebracht, die Komponenten des Interlektes genealogisch in zwei Gruppen einzuteilen. Diese sind das sogenannte *Italese* (*italiano + inglese*) bzw. das Bündel der itoloromanischbasierten Gradata IR- und IR- - einerseits und andererseits analog das englischbasierte Gradatapaar (AE+ und AE-), welches

33 Das wird in mehreren Sprecheraussagen bestätigt, wie z. B.: [18] *Tu questa lingua così: a begga, a marchetta, u carru, la parli? Il-2-2: Mhm.. quando ero più piccolo sì, sì, lo parlavo, perché non sapevo, non ca.. Per me, secondo me, sentivo queste parole, per me era il dialetto. Con chi la parlavi? Ah, con i genitori, con mia sorella, con mia zia...*

von einem Sprecher als *Americaniano* (americano + italiano) bezeichnet wurde.

[19] *E questo inglese che parlano gli italoamericani, come lo possiamo chiamare? II-2-♂: Che si puo' chiamare?... Quello.. è un nome buono 'americaliano', penso. 'America' invece di 'ita'-liano, facciamo finta che corrisponde all'inglese...*

[20] *E che nome darebbe a questa forma linguistica mista - come l'ha chiamata Lei - che usano gli italoamericani? II-1-♀: La chiamerei Italese, italiano inglese, un misto.*

[21] *II-1-♀: Italglese or... (...) Io penso che Italese si addica meglio a questo tipo di linguaggio, come parola. Non lo so. Mi dà questa sensazione. (...) italiano-inglese, un'abbreviazione.*

Der bereits verwendete Begriff *Italese* bezeichnete "(...) *quello strano linguaggio sviluppatosi nelle comunità italiane (...) d'America (che risalgono a cento anni fa)*" (Alfonsi, 1992, 6). In diesem Fall, ähnlich wie bei den Begriffen *Italiense*, *Italglese*, *Ingliano*, *Cocoliche* usw., bezogen auf verwandte Sprachkontakte, handelt es sich jedoch um eine restriktive Bezeichnung, weil das *Italese* dabei in der Tat **nur** die funktionelle Sprache *broken Italian* (IR-) während der ersten Sprachkontaktphase darstellt.

4. Pragmatik der Variation

Im zweiten Analyseschritt wird im Grunde die Fragestellung von FISHMAN (1968) *Who speaks what language, to whom and when?* aus der Sprecherperspektive erörtert. Hierzu werden die Modalitäten der Selektion des Sprachwissens der zweisprachigen Sprecher und deren Umsetzung in konkrete Redetätigkeit beschrieben. Mit anderen Worten handelt es sich dabei um die Untersuchung der gebrauchsorientierten Valenz jedes im ersten Analyseschritt klassifizierten Gradatums. Die Analyse der Pragmatik der Variation beruht auf der Beschreibung der relevantesten Gebrauchsdeterminanten, auf deren Basis die Italoame-

rikaner sich für den Gebrauch (bzw. für den Nicht-Gebrauch) der einzelnen Gradata entscheiden.

Von den vier Kontaktvarietäten selektieren die Informanten der *ersten Generation* die funktionellen Sprachen IR- und AE-; die erste allerdings auf generische³⁴ Weise. Das englischseitige, sekundärsprachliche Gradatum AE- wurde von ihnen hingegen in der Regel für die Kommunikation mit Nicht-Italoamerikanern selektiert, gleichwohl aber – allerdings bei Sprechern der aktiven Kategorie – in manchen Fällen auch in der Kommunikation mit Italoamerikanern der zweiten Generation und höher. Die Italoamerikaner der *zweiten Generation* selektieren nur die Kontaktvarietäten AE+ und IR- -. Die Selektion des primärsprachlichen Gradatums AE+ erfolgt generisch. Die relativ hohe kommunikative Valenz des Italoromanischen für die erste Generation ändert sich somit radikal nach dem ersten Generationswechsel. Die Italoamerikaner der zweiten Generation machen vom Italoromanischen bzw. vom sekundärsprachlichen Gradatum *very broken Italian* (IR- -) im Allgemeinen nur in pragmatisch markierten Situationen Gebrauch. In der Kommunikation zwischen Italoamerikanern der zweiten Generation und höher wird das AE+ gebraucht, wie in den folgenden zwei Aussagen deutlich wird:

[22] I-1-♀: *Tutt'e due, alla cas' qualche vott' quand' tornavan' a ser^o, parlavano ingles^o, e il f. padre: "Eh, qua non si parla ingles^o, si parla italian^o, sennò ve le scurdèt^o!"*

[23] II-2-♀: *Qui <in den USA> non parlerei mai in dialetto siciliano con i miei cugini, con cui parlo sempre in inglese, almeno che non siamo in qualche posto, che non ci vogliamo fare capire, allora la battuta può uscire in siciliano, però, cioè è proprio un'eccezione.*

Abschließend soll hervorgehoben werden, dass das Prestigegefälle zwischen Italoromanisch und Englisch zugunsten des letztgenannten³⁵ sowie die damit verbundenen Gebrauchsdeterminanten – und

34 Zum Begriff der generischen Selektion cf. Jablonka (1997, 222–225).

35 [24] II-2-♀: *Qui il problema è un altro: è che non sono considerati né l'italiano, né il dialetto. E qui già i figli non parlano né dialetto, né italiano (...).*

demzufolge auch die sich daraus ergebenden Gebrauchsentscheidungen – nicht als *statisch* wahrzunehmen sind, auch dann, wenn es um die gleiche Sprechergeneration handelt. Es konnte mehrfach bewiesen werden, dass sich die Gebrauchsdeterminanten der externen Faktoren sehr **dynamisch** anpassen können. So kann beispielsweise bei der Auflösung bzw. Amerikanisierung der kompakten und homogenen italo-amerikanischen Enklaven oder beim Übergang – innerhalb der italo-amerikanischen Familie – der Führungsrolle der ersten Generation an die darauffolgende, erstsprachlich englisch-sprechende Generation, eine Umwälzung der meistens synphasischen Gebrauchsdeterminanten auftreten. Somit löst graduell das dominante Englische das dominierte Italomane auch in der familiären Kommunikation ab, wie es in den folgenden Aussagen verdeutlicht wird:

[25] II-2-♀: *Quandə si raduneva i paisani, tutt' in ital.. tutt' in dialettə era, e mischiando, inglese. Ma tra i giovani parlavamə in inglese, quand' invece cə stəvə con i genitori che cə stəvə intorn' alla tavola, allora sə səndevə più dialettə, capevamə tutto, però.. per rispetto dei più anziani. Mentre oggi è rəversə.*

[26] I-2-♀: *Na vottə ch' ha andatə lu nonnə e la nonna, allora n'sə parla cəhjù... Sennò a cas' n' 'mbətemm' a parlà 'ngles'. Quandə Susann' è andatə a scuolə, jessa n'sapeva inglesə.*

Nach solchen gängigen Fällen von Sprachwechsel innerhalb der Familie oder der italoamerikanischen Enklave werden immer seltener Entscheidungen für den Gebrauch der italomane seitigen Gradata getroffen, die zunehmend durch die selektive Nostalgie³⁶ bedingt sind.

36 [27] *C'è bisogno reale di parlare in italiano?* II-1-♂: *No. È soltantə un piacere, nostalgia.. Assolutamendə.*

5. Linguistik der Variation

In diesem abschließenden Analyseschritt werden die sprachliche Variation und die pragmatische Selektion der Kontaktvarietäten systemlinguistisch überprüft. Im Folgenden werden also die in den zwei ersten Analyseschritten identifizierten Komponenten des Kontaktbereiches materialsprachlich beschrieben. Die spezifische Sprachstruktur der kontaktgeprägten Gradata ist nicht nur durch Interferenzen geprägt, sondern auch durch das *dialect mixing* (als Folge der inter-italoromanischen Sprachkontakte) und durch die in der Regel generationsbedingte Spracherosion. Die folgende materialsprachliche Analyse bezieht sich hauptsächlich auf die hierarchische Unterteilung der stabilen³⁷ Interferenzen nach grammatischen Ebenen sowie ferner generationsorientiert und kontrastiv an die einzelnen Gradata.

5.1. Differenzierung auf der Ebene der Phonetik/ Phonologie

Auf der phonologischen Ebene unterscheiden sich die italomannischseitigen Gradata (IR- und IR- -) bzw. die *ITALESE*-Komponenten voneinander hinsichtlich der englischen Interferenzen. Anders als im Falle der funktionellen Sprache IR-, die in phonologischer Sicht kaum³⁸ Spuren vom *American English* aufweist, sind die englischen Interferenzen des doppelt defektiven Italomannischen (IR- -) von Bedeutung, sowohl in quantitativer, als auch in qualitativer Hinsicht. Im Bereich des Vokalismus kommen z.B. die Apokope der Nachtonvokale³⁹ (siz. *carusiddu* ‘Sparschwein’ > [karu'sid], siz. *tuppuluni* ‘Fleischklump’ > [tup'uʎun], apul. *vantəsinna* ‘Schürze’ > [vantə'si:n]) oder die Diphthongierungstendenz der haupttonigen Vokale (*paposciə* ‘Hausschuh’ > [pap'oʃ], *pummarolə* ‘Tomate’ > [pʊmər'oʎ], *Genovese* > [dʒenə'veis]) u. a. Im Rahmen des Konsonantismus sei die Vereinfachung der Doppelkonsonanten (march. *vuttijə*

37 Als stabil werden diejenigen Interferenzen bezeichnet, die in Diskursen von mehr als einem Sprecher vorkommen.

38 Vereinzelt kommt beispielsweise der Einfluss des *American English* in der Prosodie vor, der meistens in Verbindung mit englischen Interjektionen als lexikalische Interferenzen erscheint.

39 In Bezug auf dieses Phänomen siehe auch Albin 2004.

‘Flasche’ > [vu'ti], *pizza* > [ˈpi:tʂə]), der Retroflexkonsonanten (*carusi* [dʒu] ‘Sparschwein’ > [karuˈsɪdʲ], *tre* ‘drei’ > [ˈtrɛ])⁴⁰ usw. erwähnt.

Ferner, bei den Diskursen von Sprechern mit sehr defektiven italo-romanischen Sprachkenntnissen – hauptsächlich bei Informanten der dritten Generation –, wurden einige spezifische phonologische Besonderheiten festgestellt. Die auffälligste und am häufigsten vorkommende ist die Sonorisierung von stimmlosen Obstruenten ([p] > [b] ([bʌs'tin] (cf. auch Cieri, 1985) *pastina*), [t] > [d] ([mɔdərə'vɑ:m] *morto di fame*), [k] > [g] ([gum'ba:] *compare*), [f] > [v] ([gə'voʊn] *cafone*), [ʃ] > [ʒ] ([bʌʒʊtʲ] *prosciutto*) und [tʃ] > [dʒ] ([dʒə'druʃ] *cetriolo*). Weitere Interferenzen dieser Kategorie sind die Realisierung des alveolaren Plosivlautes in intervokalischer Stellung als *tap* [r] ([dʒɛ'la:rɪ] *gelati*), die recht häufige Velarisierung des palatalen Lateralen ([l] > [ɭ] ([avə'ʃi:n] *Avellino*, [pʰɑ:ɭɑ] *parla*), die sporadisch vorkommende frikative Realisierung der Affrikaten ([dʒ] > [ʒ] ([ˈzɛ:ro] *zero*) und [tʂ] > [ʂ] ([mɔsərəʃ] *mozzarella*), die Aphärese und Apokope der nichttonigen Vokale ([mɛrɪgɑ:n] *americano*) usw.

Ähnlich sind auch die qualitativen Divergenzen in der Distribution der phonologischen italo-romanischen Interferenzen in den zum AMERICANO zugehörigen Gradata *broken English* und *Italian accent* (AE- und AE+). Während das sekundärsprachliche Gradatum der Italoamerikaner der ersten Generation (AE-) stark durch italo-romanische Interferenzen geprägt ist, kommen diese in der primärsprachlichen Kontaktvarietät der Italoamerikaner der zweiten Generation (AE+) begrenzt vor, hauptsächlich im Bereich der Prosodie⁴¹ und nur ansatzweise im Vokalismus. Die am längsten (seit 1817) nachgewiesene phonologische Besonderheit des Gradatums AE- ist die frikative Realisierung des bi-

40 Cf. auch die folgende metasprachliche Feststellung: [28] 11-2-♀: *Non lo so dire, infatti, non lo dico mai in dialetto, lo dico [ˈtrɛ]. Dove c'è [tr] insieme, o [sɪ] lo dico sempre in italiano.*

41 In Mangione/ Morreale (1992, 13) wird z. B. hervorgehoben: “A memory of Italy remained (...) in the accents of Robert de Niro and Phil Rizzuto (...).”. Cf. auch die folgende Aussage einer nicht-italoamerikanischen Informantin: [29] *I think he is Italian-American, because of the intonation, the way of accenting some parts of the sentences, ahm. (...) It's the way he pauses [gɑ:ʃ], [ˈbɑ:ʃ], [ˈsɪɑ:pɔ] 'ðə ˈsnɒmɪən], the way he accentuates some o' the words seems to have a bit of an Italian kind of rhythm to it... It is a North East accent, it is not Bostonian, it doesn't sound too New York to me, maybe some New Jersey.* Ferner sei auf Cieri (1985) hingewiesen.

labialen Halbvokals (*glide*) [w] > [v] in silbenanlautender Stellung (*Delaware* > *Delavarre*⁴², *whiskey* [vɪ'ski:]). Ebenso relevant sind auch die weiteren Transformationen [w] > [vu] (*water* > *vuora*) (Menarini, 1947, 159), [w] > [gu]⁴³ (*why* > *guai*⁴⁴) und sogar [w] > [ku] (*sweater* > *squera* 'Wollpullover'). Recht häufig kommen die plosive Realisierung der dentalen Frikative [θ] > [t] und [ð] > [d] ([wɪtə'drɔ] *withdrawal*, [di 'aus] *the house*) sowie die Paragoge/ Epenthese ([ˈplɪst] *please*, [wɪtə'drɔ] *withdrawal*, [30] II-1-♀: [kɔm'ɔn:ɔ kɔm'ɔn:ɔ 'wɪtə 'mɪ] 'Come on, come on with me!') vor. Letztere stellt das wichtigste Interferenzphänomen im Bereich des Vokalismus dar, das bereits früh sogar als italoamerikanischer Stereotyp⁴⁵ verbreitet war, auch in den Massen-Medien⁴⁶. Dieses Merkmal sowie ferner die Akzentverschiebung ([mɛ'bi] *maybe*, [kɔn'dri] *country*, [bɛ'bi] *baby*) wurden verstärkt bei Italoamerikanern der passiven Kategorie festgestellt.

5.2. Differenzierung auf morphosyntaktischer Ebene

Die materialsprachlichen Unterschiede zwischen den funktionellen Sprachen des Gradatabündels *ITALESE* werden auch im Bereich der Morphosyntax deutlich bestätigt. Als eine der sehr wenigen morphologischen Besonderheiten des Gradatums *broken Italian* (IR-) erscheint das selten vorkommende und bereits früh dokumentierte⁴⁷ italoamerikanische Pluralbildungssuffix *-(z)zi/-(s)si*, das sich aus dem englischen

42 Erstmals in einem Brief von Cesare Bressa (1817) nachgewiesen, in Durante (2001, 120).

43 Dieses Merkmal erinnert an die Anpassung des germanischen bilabialen Frikativlautes <w> in anlautender Stellung bei germanischen Superstratelementen in den italoromanischen Basisdialekten; cf. hierzu Lausberg (1967, 7 (§ 303)).

44 Im 1916 Michele Pane schrieb: "e guai ccádi se chiamanu li trùbuli/ e guai se dice ppe' ddire: pperchi?"; in Durante (2005, 437).

45 In dieser Hinsicht aufschlussreich ist der folgende Witz, den mir ein nicht italoamerikanischer Informant erzählte: [31] *She has a dog, and talks to him in Italian, and he* [kə'pɪ] tə'ʔɪɹən]. *But it is funny! You know what the dog does now? He does* [ɑ'wɔf:ə ɑ'wɔf:ə]."

46 Cf. z. B. der begleitende Text der 1911 in dem Magazin *Life* erschienenen Typenkarikatur mit dem Titel *A Wop: "A pound of spaghett' and a red-a bandan' / A stilet' and a corduroy suit; / Add garlic wat make for him stronga da mus' / And a talent for black-a da boot!"*.

47 Dieses Phänomen wurde bereits in den Jahren der *Grande Emigrazione* dokumentiert. Im empirischen Datenkorpus dieser Arbeit kommt es zwei Mal vor.

Pluralsuffix *-s* entwickelte, z. B.: (*peanut* >) *pinotto*⁴⁸ – *pinozzi* (< *peanuts*), (*chestnut* >) *cestenotto* – *cestenozzi* (< *chestnuts*), (*apricot* >) *apricotta* – *apricozzi* (< *apricots*), (*shoe* >) *sciúa* – *sciúsi* (< *shoes*). Auf semantischer Ebene sind die pränominale Stellung der im Italomantischen sonst postnominal verwendeten attributiven Adjektive in der Nominalphrase (*'cchjù cippə* [cheap] *cristiani* 'hier: 'billige Menschen'), *'cchjù bruttə dialettə*) sowie die seit 1890⁴⁹ belegte Verwendung der Kardinalzahlen anstelle der Ordinalzahlen bei den Straßennamen⁵⁰ zu erwähnen.

Obwohl die englischen morphosyntaktischen Interferenzen der funktionellen Sprache *very broken Italian* (IR- -) quantitativ eher gering sind, heben sie sich durch ihre Qualität hervor. In einigen Fällen wurde die Verwendung des englischen Pluralbildungssuffixes *-s* (z. B. *u merigànu* – *i merigànisi*, *i fasuls* 'Dollars (slang)') festgestellt. Zu den relevantesten syntaktischen Merkmalen zählt die nicht-pleonastische Negationsbildung⁵¹ (*Io mai ho lavorato*; *Io mai ho vədutə 'na cosa così*). Die Vereinfachung von syntaktischen Strukturen, die nach dem ersten Generationswechsel auftritt, unterscheidet ferner materialsprachlich die sekundärsprachliche Kontaktvarietät (IR- -) vom primärsprachlichen Gradatum (IR-). So war beispielsweise eine sizilianische Informantin der zweiten Generation nicht in der Lage, die sizilianische irrealer Hypothese anhand der symmetrischen Verwendung des *congiuntivo imperfetto* sowohl im Protasis, als auch im Apodosis (*s'avissə fami, mangiassə*) zu bilden, wie es hingegen ihre Eltern spontan taten, sondern verwendete dafür *sic et simpliciter* das *imperfetto* des Indikativs (*si avia fami, mangiàvu*).⁵²

48 Die Beispiele stammen aus Vaughan (1926, 435) und werden auch in Menarini (1947, 164) erwähnt.

49 Cf. Umilia Capietti: "(...) *dopo aver (...) cambiato la casa di 43 strade con quella delle 14 strade (...)*", in Durante (2001, 754). Auf dieses Merkmal wurden bereits Bernardy (1913, 92) sowie später Menarini (1947, 165) und andere aufmerksam.

50 [32] II-1-3: *Dieci per centu ora so cianisi, c'è qualche nero macari verso i sei f.ati, cinku f.ati, ma primu erano cintu pi cintu taliani*. Das Vorkommen dieses Phänomens, welches jedoch nicht eindeutig als englische Interferenz definiert werden kann, fast ausschließlich bei den Straßennamen ist ein Indiz seiner geringen Qualität.

51 Der älteste mir bekannte Beweis dieser Interferenz ist in einem 1913 geschriebenen Migrantenbrief enthalten "(...) *noi naturale sapevamo niente*" (in Cheda, 1981, 134).

52 [33] II-1-9: *Si avisse a fame, mangiasse assai. Ma Angela mi ha detto solo 'Si avia fami, mangiàvu'*. II-1-3: *S'avissə. No, no. No 's'avia'; no. No è a stissa cose*.

Auch die zum *AMERICALIANO* gehörigen funktionellen Sprachen (bzw. die *American English* -basierten Gradata AE+ und AE-) unterscheiden sich in morphosyntaktischer Perspektive recht deutlich voneinander. Es wurde keine morphosyntaktische Interferenz italoromanischer Herkunft in den englischen Diskursen der Italoamerikaner der zweiten Generation und höher festgestellt. Das defektive, sekundärsprachliche Gradatum der ersten Generation *broken English* (AE-) weist mehrere morphosyntaktische Besonderheiten auf, die meistens italoromanische Interferenzen darstellen. So wurde in einigen Fällen die Verwendung von italo-romanischen (dialektalen) Diminutivsuffixen festgestellt, meistens von Sprechern der passiven Kategorie (z. B. [34] II-1-♀: [ʃi 'no 'lajkə 'draɪf 'di trokə'tʃi:ə]⁵³ 'She doesn't like to drive the little truck.', oder [35] II-1-♂: [ʔaj 'puərə n: 'a: 'plastikə bə'guts:ə]⁵⁴ 'I put it into a little plastic bag.'). Auf der syntaktischen Ebene fiel das häufig vorkommende Interferenzphänomen des Gebrauchs der pleonastischen Negation ([36] II-1-♀: *She never gonna make nothing.*) auf. Ebenfalls häufig kommen auch die folgenden syntaktischen Besonderheiten desselben Gradatums vor, welche der Nicht-Gebrauch des Hilfsverbs *do* bei Frage- und Negativsätzen ([37] II-1-♀: [ha 'ju 'ko: 'dis:ə] 'How you call this?' oder 'No, I no like!') und die Verwendung der einfachen Gegenwartsform *go* anstelle der Verlaufsform *going to* bei Futur-I Konstruktionen ([38] II-1-♀: [a 'go 'tek ɪ 'ʃaʊr] 'I go take a shower.', [39] II-1-♀: [a 'g:ə 'itə 'frɔst] 'I go eat first.') sind.

Die kontrastive Analyse innerhalb der Gradatapaare *Italese* (IR- vs. IR- -) und *American Italiano* (AE+ vs. AE-) im Hinblick auf deren morphosyntaktischen Besonderheiten lieferte einen weiteren Nachweis der materialsprachlichen Differenzierung der einzelnen funktionellen Sprachen.

5.3. Differenzierung auf lexikalischer Ebene

Die lexikalischen Interferenzen kommen zahlreich in allen funktionellen Sprachen vor. Des Öfteren begegnet man Interferenzen, die sogar in beiden Kontaktvarietäten des gleichen Gradatapaars

53 *Trocchacillə: truck + -cillə*. Über das erweiterte Diminutivsuffix *-cello* cf. Rohlfs (1954 (III), 252, 293).

54 *Beguzza: bag + -uzza*. Über das Diminutivsuffix *-uzzo* cf. Rohlfs (1954 (III), 259).

vorkommen,⁵⁵ wie es bei den italoromanisch-basierten Gradata der Fall ist. Es sind hauptsächlich diese Elemente, die die Wahrnehmung eines Italoamerikanischen, als stabiler Sprachform, vorrangig geprägt haben. Die englischen Interferenzen in den italoromanischseitigen Gradata erscheinen im Regelfall quantitativ und qualitativ von Bedeutung⁵⁶ zu sein, selbst in der primärsprachlichen Kontaktvarietät IR-, wie es in dem Beispielsatz [41] II-1-♂: *Pusc' e puscia* [to push], *ma u car-ru* [car] 'un *stardava* [to start]⁵⁷ deutlich zum Ausdruck gebracht wird. Diese sind so zahlreich, dass sogar eine differenzierte Beschreibung in chronologischer und geografischer Hinsicht möglich ist.⁵⁸ Die einzelnen funktionellen Sprachen des Kontaktbereiches sind also auch in lexikalischer Hinsicht eindeutig differenziert. Im Folgenden werden erstrangig die wichtigsten materialsprachlichen Unterschiede zwischen den einzelnen Gradata fokussiert, ungeachtet dessen, ob es sich dabei um Interferenzen handelt oder nicht. Dabei wird u.a. auch den Gesprächspartikeln Achtung geschenkt.

ITALESE. Spezifisch für das Gradatum *broken Italian* (IR-) in lexikalischer Hinsicht ist die häufige und verbreitete partikelartige Verwendung der Interferenzen *mebi* 'vielleicht, doch, hoffentlich'⁵⁹ < *maybe*,

55 Die stabileren von der ersten Generation verwendeten italoromanisierten Interferenzen werden von den Sprechern der zweiten Generation als Dialektelemente gelernt und verwendet, wie es in der Aussage 21 bestätigt wird. Ein 1951 ausgewandeter Sprecher der ersten Generation hob ferner mit Recht hervor: [40] *Pecché poi sai: cu chi pratici, 'mbari! Con chi si pratica s'imbara!*

56 Ein Indiz der Intensität des Interferenzprozesses, insbesondere in den Jahren 1890–1930 ca., ist die breite Ausstrahlung einiger Interferenzen sogar in mehrere italoromanische Lokaldialekte in Italien (teilweise sogar mit divergierenden semantischen Färbungen), die meistens von der Rückkehrermigration verursacht wurde. Man beachte beispielsweise die Ausbreitung der Interferenzen *business* und *son of a bitch* (cf. vor allem De Giovanni 1982, jeweils 99–100 und 109–110). Einige Formen lauten: *bisinissi, bisine, bisinaccio, bisinone, pižnis, vissinu, bzw. sana babiccìa, salma béccia, salma bréccia, s'anima becci, s'anima picciula, sanamebiccì, salamimpicci* u. a.

57 Bzw. *Spingi e spingi, ma la macchina non partiva!*

58 Die Interferenzen *rancio/ rangio* < *ranch*, *derì* < *dairy* 'Molkerei', *stringa* < *string* 'kleine Kuhherde', *strippare* < (to) *strip* 'ausmelken' waren zeitlich bis etwa zum Ende der ersten Phase und im ruralen Raum begrenzt verbreitet. Zu den zeitgenössischen stabilen Amerikanismen der italoromanisch-basierten Gradata zählen z. B. *di fəwəfə* < *dish-washer*, *visiò* < *VCR* (*videocassette recorder*), *rimuonʃəllu* < *remote control*, *babicchjūrə* < *barbecue*, *dombiʃəccu* < *dumb truck* 'Abschleppwagen', *licènza* < *driver licence* u. v. a.

59 [42] II-1-♀: *Ani* [honey], (...) **mebi** *usciamə saup' allu teləviʒən*, **mebi** *divendiamə quacchə cousa famosə. Cchjù famos' angorə. (...) Mebi* *iə e tua madre c'ingondriamə cachə omo nuovo lì, e cubbaie!*

cablèsh ‘Gottseidank! Zum Glück!’⁶⁰ < *God bless!*, *etsəpəçché* ‘so, genau, doch’⁶¹ < *that’s why* – sporadisch auch in der Form *etsə–*, *cubbaiaə* < *good bye*. Im Rahmen der Kontaktvarietät *very broken Italian* (IR- –) wurden hingegen die Partikel *ah*⁶², *ahm*⁶³, *wow*, *I’m like..*, *Oh (my) God!*, *Geel*, *Christ!* u. a. festgestellt, die *ausschließlich* bei Sprechern der zweiten und dritten Generation Gebrauch finden. Ferner unterscheidet sich dieses Gradatum materiell vom primärsprachlichen IR- im Hinblick auf die Vereinfachung und Reduzierung des Vokabulars, vorwiegend als Folge der *linguistic erosion* und des *dialect mixing*. Hierzu sei beispielsweise die Erosion in diaphasischer Hinsicht oder in der Phraseologie genannt, wie z. B. die Reduzierung der sizilianischen pronominalen Formen der zweiten Person *Voscènza* (*Vostra eccellenza*), *Vossìa* (*Vostra Signoria*) und *vui* allein durch die Form *tu*, der Grußformeln, der Redewendungen usw.

AMERICAIANO. Relativ zahlreich – zunehmend mit der wachsenden Defektivität der Sprachkompetenz im Englischen – erscheinen die italoromanischen Interferenzen im sekundärsprachlichen Gradatum der Italoamerikaner der ersten Generation (AE-) bzw. im sogenannten *broken English*. In qualitativer Hinsicht erstreckt sich die Gamma der registrierten lexikalischen Interferenzen über alle Wortarten. Auffällig ist die häufige und für dieses Gradatum spezifische Verwendung der italoromanischen Konjunktionen⁶⁴, das wiederholte Vorkommen von Lehnübersetzungen und -übertragungen⁶⁵, vor allem bei Sprechern mit sehr defektiven Englischkenntnissen.

Im Vergleich zum *broken English* erscheinen die lexikalischen italoromanischen Elemente im englischseitigen Gradatum der Italoamerikaner der zweiten Generation und höher (*Italian accent*, AE+) deutlich

60 [43] ||-1-♀: *O vedə, gabblessə? Ma sei proprio perfetto, veramendə cabblèss!*; [44] ||-1-♀: *O cabblejə, tu si tuttə peggjə də noi! U bettərummə [bathroom], je, lu ruffə [roof].*

61 [45] ||-1-♂: *Ma l'ingles' (...) ètsə pəçché che tə dichə, (...) quand' è unə che ha studiatə, lo sa.,* [46] ||-1-♂: *Ètsə pəçché iə me so' truvatə co' i partigiani.,* [47] ||-1-♀: *Sul' 'a checchə [cake] fici ierə sira, etsò*

62 [48] ||-2-♂: *Me.. ah.. veghiognə. No poi palare bonu.*

63 [49] ||-2-♀: *Sí, ahm, quand' avevo tri anni dicono che parlavo solo siciliano.*

64 [50] ||-1-♀: *How You call the one, che you put quandə You run the house?; (...) però I don't think we use that!;* [51] ||-1-♀: *I used to love them, ye, ma when they was like this.*

65 [52] ||-1-♀: *Is the piece wood for cut the bread. < È il pezzo di legno (che si usa) per tagliare il pane.*

seltener. Zudem divergieren diese auch in qualitativer Hinsicht, wie beispielsweise ihr nur in wenigen semantischen Sphären konzentriertes Vorkommen zeigt. Es handelt sich dabei um 'resistente' dialektale Elemente, die in der Regel aus der ersten Sprachkontaktphase stammen und traditioneller Bestandteil der tagtäglichen familiären Kommunikation sind, wie z.B. *squistamod*⁶⁶ < *scostumato*, *gabbadotz* < *capa tosta*, *bubiadebètz* < *puppa di pezza*, *mamàm/ mamò(u)n*⁶⁷ 'Großmutter', *tatò(u)n* 'Großvater', *Məròn!* 'Oh Gott!' < *Maronnə!* (semantisch ähnlich wie *Ming!*⁶⁸ < siz. *minchia!*), [*dʒend'an*] *Cent'anni!*, *Manəsh!* 'Meine Güte!, Verdammt!' < *Mannaggia!*, *Fo(n)gool* 'Zum Teufel!, Hau ab!, Vergiss es! usw.' < *Vaffanculo!*, *Stugots!* 'Dummkopf, Depp' < 'Stu cazzà!, [*adʒinə'beb*]⁶⁹ *acini di pepe*, [*bə'len*] *polenta*, [*b.ɪə'ʒut'*] *prosciutto*, [*gavə'diɪ*] *cavatelli*, [*ɡudə'gin*] *cotechino*, [*man'igət'*] *manicotti*, [*r'igət'*] *ricotta*, [*sup.ɪə'sa:d*] *soppressata*, [*sɪdʒ'ian*] *Siciliano*, [*nabələ'dan*] *Napoletano* usw. Die meisten dieser Elemente werden aktiv auch von Italoamerikanern dritter Migrationsgeneration und höher gebraucht. Ihre Stabilität und die breite Bekanntheit verursacht sogar die Ausstrahlung einiger der Interferenzen dieser Gruppe ([*ga'pi:ʃ*] < *capisci?*, [*dʒə'druʃ*] *cetriolo*, [*ɡum'ba:*] < *compare*, [*ga'vo:n*] < *cafone* u. a.) außerhalb der Grenzen der italoamerikanischen Gemeinschaft, die dann tendenziell auch als Stereotype für die italoamerikanische Realität⁷⁰ Gebrauch finden. Einige Elemente haben sich in Varietäten des *Vernacular American English* auf lokaler, regionaler oder überregionaler Ebene etabliert, wie z.B. die pejorative, meist in New York verbreitete Bezeichnung eines Afroamerikaners *muli* < nap. *mulignanə* 'Aubergine' oder *schivy* < *schifo* (hauptsächlich in Philadelphia)⁷¹ oder die pejorative Bezeichnung eines Italoamerikaners *wop* < nap. *guappo*⁷² usw. Zu den lexikalischen materialsprach-

66 Dieses und die drei darauffolgenden Beispiele stammen aus Laurino (2000, 100–120).

67 [53] 11-2-9: 'N italianə si chiama nonna, nui dicemə mammònə, u dialett' è mammòn', e tatònə, that's you see, è differènd'!

68 Cf. z. B. unten das Zitat 55.

69 Dieses und die weiteren darauffolgenden Beispiele stammen aus Cieri 1985.

70 Man denke bspw. an italoamerikanisch-bezogene Musik (z. B. die bekannten Lieder *That's amore* oder *Mambo italiano*, in dem die drei ersten Beispiele vorkommen, u. a.) und Filmproduktion (z. B. zuletzt die Serie *The Sopranos*).

71 [54] 11-2-9: *Everyone in Philadelphia understands this word, whether you are Italian or not.*

72 Der erste mir bekannte Beleg dieser Interferenz ist der Begleittext der o. e. (Fußnote 46) der Typenkarikatur von *Life* (1911). [*wap*] geht in etymologischer Hinsicht auf das kampanische (aber nicht nur) Substantiv unsicherer Etymologie *guappə* zurück,

lichen Spezifika der Varietät *Italian Accent* (AE+) gehören auch etablierte englische Elemente, die durch phonologische italoromanische Merkmale gekennzeichnet sind. Ein Paradebeispiel dafür ist die partikelartige⁷³, vorwiegend im Nordosten (speziell in New York) bei den Italoamerikanern stärker verbreitete Verbalphrase *Fuhgheddabòutit* [fʊgɛrə'barit] < *Forget about it!*, die gegenwärtig eines der bekanntesten sprachlichen italoamerikanischen Stereotype⁷⁴ präsentiert.

Die kontrastive materialsprachliche Diskursanalyse der einzelnen Gradata in lexikalischer Hinsicht untermauert weiterhin die sehr dynamische systemlinguistische Differenzierung der einzelnen funktionellen Sprachen. Als Resümee ist daher hervorzuheben, dass die materialsprachliche Differenzierung der einzelnen Gradata auf allen sprachlichen Strukturebenen eindeutig den in den zwei ersten Analyseschritten beschriebenen Aufbau des Kontaktbereiches bestätigt.

6. Ergebnisse der Untersuchung

Die dreifache Analyse des italoromanisch-englischen Sprachkontaktes in den USA ermöglichte eine umfassende Beschreibung seiner Dynamiken. Die Dimensionen und die Tiefe der vorliegenden Untersuchung schaffen ausreichende Voraussetzungen für eine angemessene sprachtheoretische Definition der von den Italoamerikanern gespro-

das in der basisdialektalen Varietät Neapels mit assimiliertem anlautendem Gutturallaut vorkommt (cf. hierzu Rohlfs (1949 (I), 262), also [wa:pə].

- 73 Einige der relevantesten semantischen Färbungen dieses Partikels sind zutreffend im bekannten Monolog von Donnie Brasco, im gleichnamigen Film (1997), illustriert: [55] *"'Forget about it!' is like, if you agree with someone, you know?, like: 'Raquel Welch is one great piece of ass! Forget about it!' But then, if you disagree, like: 'A Lincoln is better than a Cadillac? Forget about it!', you know? But then, it's also like if something's the greatest thing in the world, like: 'Ming' [minchia!], those peppers! Forget about it!' But it's also like saying: 'Go to hell!' too. Like, you know, like: 'Hey Paulie, you got a one inch pecker!' and Paulie says: 'Forget about it!' And then, sometimes it just means. 'Forget about it!'".*
- 74 Es sind insbesondere solche lexikalische Elemente, wie auch die Italoromanismen *agità* < *acidità*, *fasooll*, *gavohn*, *goumàd* < *comare*, *goombah*, *mamaluch* < *mammalucco*, *schivy*, *stugots* u. v. a., die das sogenannte *Sopranospeak* charakterisieren. Dabei handelt es sich um einen Mafia-Slang, der eine vorwiegend phasische Varietät des primärsprachlichen Gradatums AE+ darstellt. Die Bezeichnung bezieht sich auf den Titel der US-Amerikanischen Fernsehserie *The Sopranos*.

chenen Sprachvarietäten. Die bisherigen definitiven Darlegungen erfassen nur Teilperspektiven dieses komplexen und besonders dynamischen Phänomens und beziehen sich meistens auf die interferenzgeprägten italomorphisch-basierten Varietäten der ersten Generation bzw. auf das "(...) *ibrido connubio di parlate italiane e di inglese (...)*" (Menarini, 1947, 145). So wurde dies von einigen als *gergo* (cf. Bernardy, 1913, 91 und andere Autoren) bzw. als *American-Italian jargon* (Turano, 1932, 357) oder gar *Kauderwelsch* (Fischer, 1921, 164) bezeichnet, von anderen als *slang*, als italoamerikanischer Dialekt (cf. Livingston, 1918 und viele andere Autoren) oder als *italiano regionale dell'America settentrionale* (Melillo, 1988, 393), als *lingua franca* (Haller, 1993), Pidgin (Haller, 1993), Kreolsprache oder kreolisierende Varietät⁷⁵ definiert. Vielmehr aber stellt die Sprache der Italoamerikaner ein Bündel von vier generationsorientiert hierarchisch zusammenhängenden funktionellen Sprachen dar, deren harmonischer Zusammenschluss den vorwiegend interferenzgeprägten interlektalen Kontaktbereich ausmacht. Diese vier Gradata lassen sich paarweise auf der Grundlage der Basissprache letztendlich in den sogenannten *Italese* und *Americaniano* zusammenführen. Diese Kontaktvarietäten sind generationsorientiert stabil und wurden (und teilweise werden) in diesem Rahmen jeweils als *Muttersprache* übertragen⁷⁶. Die Wahrnehmung der Stabilität kommt auch in der folgenden Sprecheraussage zur Geltung:

[56] II-1-♀: *Proprio facciamo un miscuglio di lingue, qui in America. Quejt' è a nostra creanza. (...) Abbiamo come fatto una lingua nostra, e non ce la leva nessuno, non a cancia nuqđu. Così parřamu e così řicemu e così řcrivemu.*

An dieser Stelle ist es notwendig, die variationslinguistisch erforschten Sprachkontaktdynamiken in einen breiteren kulturellen Kon-

75 Cf. anfänglich Menarini, 1947, 173. In einer ähnlichen Weise definierten das Italo-amerikanische auch weitere Autoren, wie z. B. Cascaito/ Radcliff-Umstead, 1975, 8: „*Italo-English* “*Italo-English has proved too unstable to effect the movement from a pidgin-like speech to a primary creole tongue, remaining rather on the level of secondary hybridization.*“ Die italomorphischseitigen Kontaktvarietäten bzw. das Italese scheinen in typologischer Hinsicht eher einem *reverse creoloid* zu ähneln. Zu diesem Begriff siehe die Seiten 74–75 des inspirierenden Trudgill 2002.

76 Cf. hierzu auch die Sprecheraussage 21.

text einzubetten. Der italoromanisch-englische Sprachkontakt ist letztendlich eine zentrale Erscheinung des italoamerikanischen Kulturkontaktes. Daher verkörpern die Sprachvarietäten der Italoamerikaner den sprachlich stattfindenden Kulturtransfer, der sich sehr dynamisch entfaltet. Im Rahmen der Kontaktvarietäten sind es einzelne materialsprachliche Elemente, die die italoamerikanische Kultur stereotyp charakterisieren und eine stabilisierende Rolle für die italoamerikanische Identität spielen. Meistens handelt es sich dabei um stabile lexikalische Interferenzen, die seit über einem Jahrhundert stabiler Teil des aktiven Sprachwissens der Italoamerikaner sind, wie etwa *pezzo/ pezza*⁷⁷ '1 USD', *giobba* < *job*, *storo* < *store*, *carro* < *car*, *baccauso*⁷⁸ < *backhouse* 'Toilette', *renta* < *rent*, *cianza* < *chance*, *stardare* < (to) *start*, *stappare* < (to) *stopp*, *Broccolino* < *Brooklyn* u. v. a.

Der hier beschriebene dynamische Sprachkonvergenzprozess ist im Grunde das Analogon des identitätsorientierten kulturellen Ablösungsprozesses der *italianità*, der sich in der Regel, wie in der folgenden Aussage (Oliver 1968) prägnant beschrieben wird, innerhalb von vier Generationen vollzieht: *My grandparents were Italian Italians, my parents were Italian-Americans, I am an American-Italian, and my kids are American Americans.*

Die vorliegende variationslinguistische Untersuchung des italoamerikanischen Sprachkontaktes, die sich als ein diachron orientierter migrationslinguistischer Beitrag versteht, liefert einen greifbaren Nachweis über die sehr komplexe Dynamik und die Vielfalt des Sprachwandelprozesses in Migrationssituationen⁷⁹. Die hier erreichten Ergebnisse können auch für systematische – womöglich auch diachrone – Analysen weiterer migrationsbedingter Sprachkontakte,

77 Ambigen vorkommendes Substantiv, das sehr wahrscheinlich aus *piece* abgeleitet ist. Es wurde erstmals in einem 1817 geschriebenen Brief von Bressa (gedruckt in Durante 2001) nachgewiesen: "(...) *giacché qui (...) l'infima moneta è il pence o soldo, che è la centesima parte del pezzo o dollaro*". Ferner erscheint es noch in 17 tessinerkalifornischen Migrantenbriefen (1855–1895) der Sammlung Cheda 1981.

78 Diese heute veraltete jedoch weit verbreitete und oft zitierte Interferenz stellt stereotyp die Sprachkontaktergebnisse der ersten Phase dar.

79 Das wird auch durch die in Prifti (2011) durchgeführte Analyse einiger Aspekte der Dynamiken des ebenfalls migrationsbedingten italoalbanischen Sprachkontaktes bestätigt.

auch außerhalb des italoromanischen bzw. romanischen Kontextes, nutzbringend sein.

Bibliografie

- Albin, Stacy (2004): *You Say Prosciutto, I say Pro-Shoot, and Purists Cringe*, in: www.nytimes.com, September 20th, 2004.
- Alfonsi, Ferdinando (1992): “L’Italese”, *Almanacco* II/1, 6–24.
- Alleyne, Mervin (1963): “Communication and Politics in Jamaica”, *Caribbean Studies* 3/2, 22–61.
- Bernardy, Amy A. (1913): *Italia randagia attraverso gli Stati Uniti*, Torino: Fratelli Bocca.
- Bröking, Adrian (2002): *Sprachdynamik in Galicien. Untersuchungen zur sprachlichen Variation in Spaniens Nordwesten*, Tübingen: Narr.
- Cascaito, James/ Radcliff-Umstead, Douglas (1975): “An Italo-English Dialect”, *American Speech: a quarterly of linguistic usage* 50/1–2, 5–17.
- Cheda, Giorgio (1981): *L’emigrazione ticinese in California. Volume secondo: Epistolario*, Locarno: Armando Dadò.
- Cieri, Christopher (1985): *Italian Lexical Items in the English Speech of Italo-Americans*, M. A. Thesis, University of Philadelphia.
- Correa Zoli, Yole (1970): *Lexical and Morphological Aspects of American Italian in San Francisco*, PhD-Dissertation, Stanford University.
- Correa Zoli, Yole (1974): “Language Contact in San Francisco: Lexical interference in american Italian”, *Italica* 51, 177–192.
- Coseriu, Eugenio (1980): “‘Historische Sprache’ und ‘Dialekt’”, in: Joachim Göschel/ Pavle Ivić/ Kurt Kehr (Hrsgg.), *Dialekt und Dialektologie*, Wiesbaden: Steiner, 106–122.
- De Camp, David (1971): *Toward a Generative Analysis of a Post-Creole Speech Continuum*, in: Dell Hymes (Ed.), *Pidginization and Creolization of Languages*, Cambridge: Cambridge University Press, 349–370.
- De Gaufridy, Paolo (1899): “Come si trasformano le parole italiane in America”, *Corriere della Sera* XXIV/215 (7–8 agosto), 2.
- De Giovanni, Marcello M. (1982): “Angloamericanismi nei dialetti medio adriatici”, *Rivista Storica Calabrese* III/1–2, 87–130.

- Di Pietro, Robert J. (1977): “The Magic of Italian in the New World”, in: Robert J. Di Pietro/Edward L. Blansitt (Eds.), *Third LACUS Forum*, Columbia: S. C. Hornbeam Press, 158–165.
- Di Pietro, Robert J. (1986): “Bilinguismo e italiano come lingua seconda negli Stati Uniti”, *Il Veltro* XXX/1–2, 13–22.
- Durante, Francesco (2001–2005): *Italoamericana. Storia e letteratura degli italiani negli Stati Uniti 1776–1880 (I)/ 1880–1943 (II)*, Milano: Mondadori.
- Fischer, Walther (1921): “Italienisch-Amerikanisches”, *Die neueren Sprachen. Zeitschrift für den neusprachlichen Unterricht* XXVIII, 164–168.
- Gastaldo, Piero (1987): “Gli americani di origine italiana: chi sono, quanti sono, dove sono”, AA.VV.: *La popolazione di origine italiana negli Stati Uniti*, Torino: Fondazione Giovanni Agnelli, 149–199.
- Haller, Hermann W. (1993): *Una lingua perduta e ritrovata. L'italiano degli italo-americani*, Firenze: La nuova Italia.
- Haller, Hermann W. (1998): “I Piemontesi nel Far West. Usi e atteggiamenti linguistici nella comunità piemontese di San Francisco”, in: Gianrenzo P. Clivio/ Dario Pasero/ Censin Pich (Eds.), *At dij XII e XIII Rëscontr antèrnassional dë studi an sla lenga e la literatura piemontèisa*, Ivrea: Ferraro, 273–286.
- Haller, Hermann W. (2006a): “Lingue degli emigranti e degli esiliati: italiano”, in: Gerhard Ernst et al. (Eds.), *Romanische Sprachgeschichte. Ein internationales Handbuch zur Geschichte der romanischen Sprachen*, 2. Teilband, Berlin – New York: Walter de Gruyter, 1886–1892.
- Haller, Hermann W. (2006b): *Tra Napoli e New York. Le macchiette italo-americane di Eduardo Migliaccio. Testi con introduzione e glossario*, Roma: Bulzoni.
- Holenstein, Ellmar (1980): “Sprachliche Kontinua sind anisotrop und skaliert”, in: Gunter Brettschneider/ Christian Lehmann (Hrsgg.), *Neue Wege zur Universalien-Forschung. Sprachwissenschaftliche Beiträge zum 60. Geburtstag von Hansjakob Seiler*, Tübingen: Narr, 504–508.
- Jablonka, Frank (1997): *Frankophonie als Mythos. Variationslinguistische Untersuchungen zum Französischen und Italienischen im Aosta-Tal*, Wilhelmsheld: Egert.

- Laurino, Maria (2000): *Where You Always an Italian? Ancestors and Other Icons of Italian America*, New York/ London: W. W. Norton & Company.
- Lausberg, Heinrich (²1967): *Romanische Sprachwissenschaft. Band II: Konsonantismus*, Berlin: de Gruyter & Co.
- Livingston, Arthur (1918): “La Merica Sanemagogna”, *Romanic Review* IX/2, 206–226.
- Lüdtke, Helmut (1980): *Kommunikationstheoretische Grundlagen des Sprachwandels*, Berlin – New York: de Gruyter.
- Mangione, Jerre/ Morreale, Ben (1992): *La Storia. Five Centuries of the Italian American Experience*, New York: Harper Perennial.
- Melillo, Matteo Armistizio (1988): “L’italiano fuori d’Italia. L’italo-americano. Un progetto di ricerca e primi risultati”, *Annali della Facoltà di Lingue e Letterature Straniere*, Università di Bari, Terza Serie 1986, VII/1–2, 391–409.
- Menarini, Alberto (1947): *Ai margini della lingua*, Firenze: Sansoni.
- Oliver, Elvira S. (1968): *The Joys of growing up Italian. An Essay* (in: www.iascolando.com).
- Prifti, Elton (2011): “*Italo-Albanians between Dialecto and Arbërisht*”, in: Claudia Schlaak/ Lena Busse (Hrsgg.): *Sprachkontakte, Sprachvariation und Sprachwandel. Festschrift für Thomas Stehl zum 60. Geburtstag*, Tübingen: Narr, 191–213.
- Rohlf, Gerhard (1949–1954): *Historische Grammatik der italienischen Sprache und ihrer Mundarten*, Bern: Francke.
- Sartorio, Enrico C. (1918): *Social and Religious Life of Italians in America*, Boston: Christopher Publishing House.
- Scaglione, Stefania (2000): *Attrition. Mutamenti sociolinguistici nel lucchese di San Francisco*, Milano: Angeli.
- Stehl, Thomas (1987): “Sostrato, variazione linguistica e diacronia”, in: Arnold Arens (Hrsg.), *Text-Etymologie. Untersuchungen zu Textkörper und Textinhalt. Festschrift für Heinrich Lausberg zum 75. Geburtstag*, Stuttgart: Steiner, 410–420.
- Stehl, Thomas (1988): “Les concepts de *continuum* et de *gradatum* dans la linguistique variationnelle”, in: Dieter Kremer (Ed.), *Actes du XVIII^e Congrès International de Linguistique et de Philologie Romanes* (Tome V, Section IV), Tübingen: Niemeyer, 28–40.

- Stehl, Thomas (1990): “Ansätze einer strukturalistischen Beschreibung der Variation im Französischen und Italienischen”, in: Holthus (Hrsg.), *Standard, Substandard und Varietätenlinguistik*, Tübingen: Niemeyer, 172–210.
- Stehl, Thomas (1995): “La dinamica diacronica fra dialetto e lingua: per un’analisi funzionale della convergenza linguistica”, in: Maria Teresa Romanello/ Immacolata Tempesta (a cura di), *Dialetti e lingue nazionali*, Roma: Bulzoni, 55–73.
- Trudgill, Peter (2002): *Sociolinguistic Variation and Change*, Edinburgh: Edinburgh University Press.
- Turano, Anthony M. (1932): “The speech of Little Italy”, *The American Mercury* 26, 356–359.
- Vaughan, Herbert H. (1926): “Italian and Its Dialects as spoken in the United States”, *American Speech: a quarterly of linguistic usage* 1/8, 431–435.
- Weinreich, Uriel (1953): *Languages in Contact. Findings and Problems*, Paris: Mouton.